Setzen Sie auf den Roten Sonnenhut!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **53 (1996)**

Heft 2: **Frauen in den Wechseljahren : alt genug, um nicht alles beim Alten zu lassen**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-557574

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

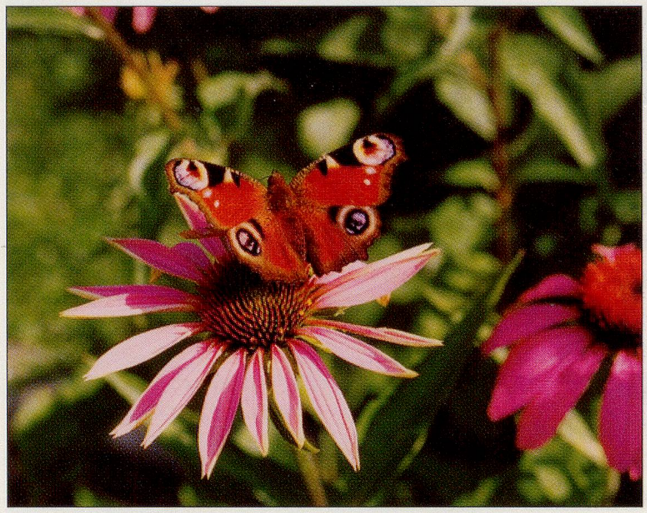
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Setzen Sie auf den Roten Sonnenhut!

Black Eagle, der Häuptling der Sioux-Indianer, machte Alfred Vogel anfangs der 50er Jahre auf die geheimnisvolle Wunderpflanze aufmerksam. Aufgrund ihrer breiten und intensiven Wirkung entwickelte A. Vogel aus den Hauptstoffen des Roten Sonnenhuts das Präparat Echinaforce (in D: Echinacea-Tropfen) – eines der wirksamsten Pflanzenheilmittel, das es gibt. Seine immunabwehrsteigernden Kräfte sind längst wissenschaftlich nachgewiesen worden. Die Bioforce hat in einer Umfrage ermittelt, wer, warum, wann, wie oft und mit welchem Erfolg Echinaforce einnimmt.



Der Rote Sonnenhut (Echinacea purpurea L.) – die Lieblingspflanze von Alfred Vogel und der Hauptwirkstoff des Immunstärkungspräparats Echinaforce.

Die Begeisterung, mit der Alfred Vogel stets vom Roten Sonnenhut sprach und spricht, ist offenbar ansteckend. Das könnte man aus der Umfrage schliessen, die die Bioforce unlängst bei insgesamt rund 400 Detaillisten, und über 1'000 «GN»-Lesern und Konsumenten in der Schweiz durchgeführt hat. Diese wichtige statistische Erhebung – sie umfasst einen Zeitraum von 3 Monaten und 18 mündlich resp. schriftlich gestellte Fragen – belegt den Bekanntheitsgrad von Echinaforce und gibt darüber Auskunft, wie die befragten Personen das Sonnenhut-Präparat verwenden. Die Erfahrung zeigt es: Wer auf den Roten Sonnenhut setzt, reduziert die Gefahr einer Grippeansteckung.

Vorbeugung Nummer eins: Mund-zu-Mund-Propaganda

Wie und nach welchen Kriterien wählt man heute aus der Vielfalt der Angebote das richtige Mittel gegen Grippe und Erkältungen aus? Rund die Hälfte der befragten Personen (50 Prozent der Konsumenten und 38 Prozent der «GN»-Leser) beantwortete diese Frage mit: Mund-zu-Mund-Propaganda. In zweiter Linie, dann freilich vertiefter und nachhaltiger, sind es die Schriften von Alfred Vogel, die zur wirksamen Grippevorbeugung anleiten: die «Gesundheits-Nachrichten» sowie die Bücher von Dr. Vogel. «GN»-Leser, das zeigte sich durchwegs, sind besser informiert und nehmen entsprechend weniger ergänzende Präparate ein. Im Gegensatz zu 87 Prozent der Detaillisten und 63 Prozent der Interviewten, gaben nur 56 Prozent der Leserinnen und Leser der «Gesundheits-Nachrichten» an, neben Echinaforce zusätzliche Medikamente – homöopathische und chemische, z.B. gegen Kopfschmerzen, Halsweh usw. – zu verwenden.

Kaufentscheidend für Echinaforce in Tropfenform sind in erster Linie Wirkungsgrad und Handhabung der Einnahme – das die Ant-

wort, die rund 70 Prozent auf diese Frage gaben. Alkoholgehalt, Packungsgrösse sowie Preis wurden von weniger als je 5 Prozent der Befragten als wesentliche Kaufkriterien angegeben. Erstaunlich ist aber, dass trotz diesem hohen Grad an wirksamkeitsorientiertem Qualitätsbewusstsein nur knappe 13 Prozent Echinaforce-*Tabletten* verwenden. Diese kleine Zahl legt die Vermutung nahe, dass die Mund-zu-Mund-Propaganda fast ausschliesslich in «Tröpfchenform» erfolgt. Da man die Tabletten überall, auch auf Reisen, einnehmen kann, lohnt es sich vielleicht einmal, umzusteigen – die Wirkstoffdosierung ist bei Tropfen und Tabletten identisch.

Echinaforce: Wann, wie lange und warum?

Die Hälfte bis zwei Drittel der befragten Personen nehmen Echinaforce bis zu drei Monate lang ein (Herbst/Winter). Darüber hinaus fielen die Antworten unterschiedlich aus: Verwendung bis zu einem halben Jahr oder bis zu vier Wochen bei akutem grippalem Infekt. 14 Prozent der «GN»-Leser gaben an, das Frischpflanzenpräparat ständig einzunehmen – und das ganze Jahr keine Erkältungen zu verzeichnen.

Bezüglich Einnahmegewohnheiten decken sich die Empfehlungen der Detaillisten und die Handhabe der Konsumenten. Mehr als 75 Prozent nehmen das Mittel täglich ein, ohne einen bestimmten Rhythmus einzuhalten. Die übrigen Verwender des Sonnenhut-Produkts praktizieren Einnahmezyklen von zum Teil sehr unterschiedlicher Länge. Auch hier stechen «GN»-Leser als besonders gut informierte und bewusste Konsumenten hervor. Sie wissen: Mit einer intervallmässigen Einnahme wird das Wirkungsmaximum ebenso schnell erreicht und genauso gut aufrecht erhalten wie ohne Unterbrechung.

Bei welchen Symptomen wird Echinaforce verwendet und: Ändert sich das Einnahmeverhalten, wenn trotzdem ein akuter grippaler Infekt eintritt? Die Antworten zu diesen beiden Fragen fielen eindeutig aus: Echinaforce wird von über 60 Prozent zur Vorbeugung gegen Infekte verwendet und bei ersten Anzeichen eingesetzt. Darüber hinaus wird das Präparat des Roten Sonnenhuts von bis zu 16 Prozent der Befragten zur Behandlung von akuten Grippeinfekten eingenommen. Entzündete Rachen – bei knapp 10 Prozent – sowie Nasennebenhöhlenentzündungen – bei 5,8 Prozent – gehören ebenfalls zum Anwendungsspektrum. Und, Antwort zu Frage zwei: Bei Eintritt eines grippalen Infekts erhöhen etwa die Hälfte der Echinaforce-Anwender zugleich Dosis und Häufigkeit der Einnahme – mit Erfolg, denn 90 Prozent aller Befragten setzen das Mittel erst bei vollem Heilerfolg ab. Ein beeindruckendes Ergebnis!

Soviel weiss jeder, der es benutzt (und Umfragen bestätigen es jedesmal aufs neue): Im Heilmittel Echinaforce steckt die geballte Kraft der Echinacea purpurea, der Pflanze mit dem schönen, tiefroten Blütenkranz. Die Begeisterung von Alfred Vogel über die Wirkung dieser Pflanze scheint tatsächlich so ansteckend zu sein wie das Grippevirus – dieses aber hilft sie bekämpfen wie kein anderes Mittel. Wer sich *davon* nicht anstecken lässt, ist selbst schuld. • CU

Echinaforce steigert die körpereigene Abwehr – erhältlich in Tropfen- und in Tablettenform. In Deutschland sind Echinaforce-Tropfen und Echinaforce-Presssaft erhältlich.